

Abschrift.

Der Rektor  
der Universität Leipzig

29  
(10)Leipzig C 1, 27.Dez.1945  
Ritterstrasse 8-10  
Tel. 38 14 19 Da.

Nr. 1396 Hu/45

Heute erschien bei mir an Amtsstelle der ordentliche Professor der Rechte an der Universität Leipzig Dr. Erwin J a c o b i und gab folgende dienstliche Erklärung ab :

Der ordentliche Professor der Rechte an der Universität Leipzig Dr.jur. Eberhard S c h m i d t , zurzeit in Göttingen, ist mir seit seinem Amtsantritt in Leipzig als ein unbedingter Gegner des Nationalsozialismus bekannt. Er ist trotz wiederholten stärksten Druckes weder der Partei, noch einer ihrer Gliederungen beigetreten und hat bei jeder sich bietenden Gelegenheit seine Ablehnung der nationalsozialistischen Ziele und Methoden bekundet.

Seine Veröffentlichungen seit 1933 machen dem Nationalsozialismus keinerlei Konzessionen und enthalten deutliche Warnungen vor dem gesetzlosen Verfahren der Gestapo.

Wie Professor Schmidt das ihm während des Krieges übertragene Richteramt aufgefasst hat, ist mir von ihm in vielen Gesprächen dargelegt worden; er hat seine Aufgabe vor allem darin erblickt, den Methoden der Gestapo entgegenzutreten, innerhalb der Reichweite seines Amtes Missbräuche zu verhindern und geschehenes Unrecht wieder gutzumachen. Das Letztere wird belegt durch den Fall einer Frau Thamm in Kreinitz b/Riesa; hier ist Professor Schmidt gegen ein von der Gestapo herbeigeführtes schweres Unrecht angegangen und hat im Kampf mit der Gestapo für die Aufhebung des Urteils gesorgt, das auf drei Jahre Zuchthaus gegen Frau Thamm gelautet hatte.

Seine antinationalsozialistische Gesinnung hat Professor Schmidt insbesondere auch in seinem Verhalten mir gegenüber bekundet. Obwohl ich in Leipzig als ein 1933 seines Amtes enthobener sog. jüdischer Mischling 1.Grades allgemein bekannt war, hat Professor Schmidt sogleich bei seinem Amtsantritt in Leipzig 1935 die Bekanntschaft mit mir gesucht und

./.

Leumundszeugnis für Eberhard Schmidt von Erwin Jacobi | UAL

Dubnow

Dubnow  
Institut

von da an einen regelmässigen, schliesslich freundschaftlichen Verkehr mit mir unterhalten. Er hat sich jederzeit auch in der Öffentlichkeit zu mir bekannt und mich nach meiner Ausbombung sogar für dauernd in sein Haus aufgenommen, obwohl das für ihn bedenkliche Folgen hätte haben können, da der Verkehr mit jüdischen Mischlingen von der Partei verpönt und Professor Schmidt bei derselben Leipziger Juristenfakultät als Professor angestellt war, aus der man mich entfernt hatte. Wie mir hat Professor Schmidt auch meinem Freunde, Professor Walter Jellinek in Heidelberg, der ebenfalls "rassisch belastet" und aus seinem Amt entlassen war, die Treue gehalten, was mir Professor Jellinek wiederholt bestätigt hat. Uns beiden hat Professor Schmidt durch seine Haltung in ganz entscheidender Weise seelisch über die schwere Zeit des Hitlerregimes hinweggeholfen.

Ich bin jederzeit bereit, vorstehende Angaben eidlich zu erhärten.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

gez. Professor Dr. Erwin Jacobi

Geschehen wie oben

(Siegel)

gez. i.V. F. Hund  
(Professor Dr. F. Hund)  
Prorektor)

*Dass vorstehende Abschrift mit dem Original übereinstimmt, wird hiermit bezeugt. Solingen, d. 26. 1. 46  
Dr. Eberhard Schmidt  
Staatswissenschaftl. Fakultät.*



*M. Müller*